

24 Die Zuflucht aus Raubans Feuer und Asche, zu ic.

Raubanisches Zion! vertraue dem HErrn deinem Gott, er wird wieder feste machen die zerbrochenen Riegel deiner Thore, und deine Kinder drinnen segnen.

Du gezeugter und auferstandener HErr Jesu:

Erhebe dich und steure
Dem Hergleid auf der Erd.
Bring wieder und erneure
Die Wohlfarth deiner Heerd!
Laß blühen wie jubor
Die Länder so verbeeret,
Die Kirchen so zerstöhret
Durch Krieg und Feuers Zorn?

HErr segne, und sprich: Mich jammert des Volks. Sprich, und erfülle: Betrübtes Rauban, glaube und hoffe: ich bin deine Zuflucht und Hülfe. Amen!



Eine doppelte Stimme des HERRN *Joubl.*
aus dem Feuer

an

Rauban,

Warbe

nachdem gedachte Stadt

am 14 Jullii 1760

durch eine erschröckliche Feuersbrunst

plözlich in die Asche geleyet worden,

in

der ersten Predigt

nach überstandner schweren Krankheit
aus der ordentlichen Sonntagsepistel

am 12 Sonntage nach dem Feste der H. Dreyenigkeit

dem gesammten Rauban .

in der Wapfenhauskirche vorgestellt

von

M. Immanuel Friedrich Gregorius,
Diaconus.

Rauban, gedruckt mit der verwichen Schilling Schriften.

445881

Handwritten text at the top of the left page, likely a title or header in a Gothic script.

Handwritten text below the title on the left page.

ii

Large decorative initial letter 'U' in Gothic script, marking the start of a section.

Handwritten text below the initial 'U' on the left page.

Small handwritten text below the previous line on the left page.

Large decorative initial letter 'H' in Gothic script, marking the start of a section.

Handwritten text below the initial 'H' on the left page.

iii

Handwritten text below the Roman numeral 'iii' on the left page.

Handwritten text below the previous line on the left page.

Large decorative initial letter 'H' in Gothic script, marking the start of a section.

Handwritten text below the initial 'H' on the left page.

Handwritten text below the previous line on the left page.

Handwritten text below the previous line on the left page.

Large decorative initial letter 'H' in Gothic script, marking the start of a section.

Small handwritten text below the initial 'H' on the left page.

Small handwritten text at the bottom of the left page.

Decorative border at the top of the right page, featuring floral and geometric patterns.

Geometric initial 'S' followed by text: "rosser und anbetungswürdiger Gott, wir zittern für Ehrfurcht, wenn wir einen andachtsvollen Blick in dein uns Menschen ganz unbegreifliches Wesen thun. Wir erschrecken, wenn deine gewaltige Stimme sich unsern Ohren hören lästet, Wir erbeben, wenn der Donner deiner Macht von deiner erhabnen Höhe brüllet. **HERR**, heiliger und gerechter Gott, wer unter den Menschen will den Donner deiner Macht verstehen? **Job 26, 14.** Du hast, unendlich erhabnes Wesen, dich zwar auch oft den Deinen in Gnade und Erbarmen, wie dorten dem Elias in einem stillen und sanften Säusen geoffenbaret. Aber gegen **1 Kön. 19, 12f** uns, gegen diese größtentheils von Stall und Lürden entblöste jammervolle Heerde, die doch zugleich deine Heerde ist, bist du **Job 30, 21:** verwandelt in einen Grausamen, und zeigest deinen Gram an derselben mit der Stärke deiner Hand. Deine gewaltige Stimme hat dem Feuer gerufen, damit zu strafen, einem verzehrenden Feuer, dessen zornige Glut, o des bitteren Jammers! nicht nur die mehresten Wohnungen unsrer Bürger sammt ihrem Guth und Haabe; nein! auch sogar jene Städte der Gerechtigkeit, jenen Wohnplatz guter Künste, ja, wem unter uns bricht nicht das Herze? jene angenehme Höhen Zions, wo deine Ehre wohnet, Tempel und Altar, verwüstet und aufgerieben, daß wir nunmehr auf unsern Aschenhaufen sitzen, und mit Jerusaleum klagen müssen: Die Strassen gen Zion liegen wüste, alle **Klagl. 1, 4. 12:** Thore stehen öde, unsre Priester seufzen, iedermann siehet jämmerlich und betrübt. Denn, der Herr hat uns voll Jammers gemacht am Tage seines grimmigen Zorns.

Gebeth.

Barmherziger himmlischer Vater, was sollen wir Armen, wir Elenden, wir Trostlosen, über die diese Watter der Trübsal gehen, was sollen wir bey unsern Aschenhaufen sagen? Wenn der Herr redet, so muß Israel schweigen. Wohlan! so wollen wir schweigen, und unsern Mund nicht aufthun, du, o **Ps. 39, 10** Herr, wirst es wohl machen.

Doch sieh! Herr, mein Gott, ich habe mich unterwunden zu reden mit dem Herrn, wiewohl ich Erde und Asche bin.

bin. Es ist ein Wort für mich. Es ist ein Wort für diese Jammervolle und Klende.

Zuförderst beuge ich meine Knie gegen den Vater unsers HERRN Jesu Christi, in Demuth, mit ehrfurchtvollen Danke. Gott, du hast mich, deinen Knecht, beydes aus einer langwierigen und schmerzhaften Krankheit, als auch aus der Blut des Feuers gerissen, und Barmherzigkeit, Leben und Wohlthat an mir gethan. Stricke des Todes hatten eben in der befristeten Feuersnoth, mich umfassen, und Angst der Höllen, empfindliche Angst, die gröfste Gefahr des Leibes und des Lebens, hatte mich getroffen, ich kam in Jammer und Noth; aber siehe! du, du hast mich wiederum herausgeführt, daß ich nach jenen bittern Thränen, wonit ich mein Lager genezt, ja! nach der herzlichen Begierde, dieser bekümmerten Gemeinde mit Ermunterung und Troste beystehen zu können, am heute an dieser heiligen Stätte erscheinen kan. Darum verkündige ich deine so vielfach an mir erwiesene Wunder, und erscheine vor deinem allerheiligsten Angesichte mit Danken und mit Loben. HERR, deine Güte ist's, daß ich nicht gar aus bin, deine Barmherzigkeit hat noch kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und deine Treue ist groß. Darum danket dem HERRN, denn er ist sehr freundlich, und seine Güte währet ewiglich. Denn er hat meine Seele aus dem Tode gerissen, mein Auge von Thränen, und meinen Fuß vom Gleiten. Ich rief dem HERRN in meiner Noth, ach Gott! vernimm mein Schreyen, da half mein Helfer mir vom Tod, und ließ mir Trost gedenken. Drum dank, ach Gott, drum dank ich dir, ach danket danket Gott mit mir, gebt unserm Gott die Ehre.

Aber ach! zürne nicht, HERR, daß ich noch ein Wort, ein Wort für diese bestürzte und jammervolle Schafe rede. Laß sie dir in ihrem Jammer, in ihrem großen Jammer, in Gnaden anbefohlen seyn. Denn, sie sind alle dein, HERR, du Liebhaber des Lebens. Rede, ach rede doch mit ihnen, nach Ernst, nach Furcht und Eifer, in Liebe, in Gnade, in Hilfe, in väterlichen Erbarmen. Herr höre, Herr sey gnädig, Herr verzeh nicht, Herr thue es, um dein selbst willen. Verstelle dein Gesicht, du Hülfe in allen Nothen, ich laß dich nicht. Amen.

Andächtige, und in Jesu Christo Geliebte!

Es war gewiß eine überaus merkwürdige und zugleich höchst-lingang. nachdrückliche Rede des Propheten, womit derselbe, aus einem heiligen Eifer für die Rechte seines Gottes, wider die Thorheiten Israels, dieses sein Volk zu einer stillen Aufmerksamkeit auf die Stimme des HERRN erwecket, wenn er sich folgendergestalt erklärt: Es wird die Stimme des HERRN über die Stadt rufen; höret, ihr Stämme, was geprediget wird. Mich. 6, 9.

Der Prophet richtet, bey Erörterung dieser Worte, ausser allen Zweifel seine Augen gen Samaria und Jerusalem, gegen die Hauptstädte des gelobten Landes, welchen zu predigen er vom HERRN war gesendet worden. Er siehet aber, wenn er diese Städte nennet, auf das gesammte Israel, welches unter dem sündigen Zepher eines Ahas, eines Pekah, und anderer mehr, die Wege ihrer Väter verlassen, sich der Abgötterey ergeben, und nach den Greueln der Heiden gewandelt, die der Herr vor ihnen her vertrieben hatte. Ein trauriger Vorfall, über welchen auch Jesaias, Hofeas und Amos, welche fast eben zu der Zeit geweissaget, die bittersten Klagen führen. Darum redet auch der Prophet mit so großem Nachdruck, daß er selbst die Berge, sammt den starken Grundvesten der Erden zu Zeugen desjenigen anruft, was er auf Befehl seines Gottes redet. Wie er denn in den vor unsern Eingangsworten vorhergehenden Versen nicht nur der Erlösung Israels aus dem Diensthaufe Egyptens, und anderer großer Thaten des HERRN in Israel gedenket; sondern auch überhaupt ganz allgemeiner Worte sich bedient, welche uns zu verstehen geben, daß er das gesammte Volk des Eigenthums, Juda und Israel, anrede.

Diesen zwar auserwählten, aber jetzt leider! sündigen Geschlechte offenbaret er eine höchst-wichtige Weissagung: Es wird die Stimme des HERRN über die Stadt rufen. Die Stimme des HERRN; o eine gewaltige Stimme, die Israel zum Nachsinnen, und Juda zur Besserung erwecket. Er, der Heilige in Israel, er will selbst reden. Er will durch seine Knechte, die Propheten, welchen er eingegeben, wenn, wo und wie sie reden sollten. Er will über Jerusalem und Samaria reden, daß es jedermann hören soll; damit sich niemand entschuldigen könne, er habe den Rath des HERRN nicht gewußt, er habe von den so ernstlich gedräuten Strafgerichten nichts vernommen. Denn, wer ist denn unachtsamer auf die Rechte Gottes,

Gottes, als der Sünder? der da den Weg der Wahrheit verläßt, Recht und Zucht hasset, und oft des Abweichens und Uebertretens viel macht. Thörichtes Verfahren! Meine Seele komme nicht in solchen Rath. Denn er stürzet hinunter in die Grube zur Hölle.

Dem zu Folge läßt es der Prophet an seinen Warnungen nicht ermangeln. Er setzet vielmehr zur Erweckung Israels alsbald hinzu: Höret, ihr Stämme, was geprediget wird. Da er denn in der Sprache des Geistes Gottes also redet, daß man es übersetzen kan: Höret, d. i. vernehmet die Weissagung von der Ruthe, und den, der sie verordnet hat *). Gewiß! eine viel in sich fassende Auslegung. Ruthe und Strafe giebt Weisheit. Wie sollte nicht Israel, das durch sein Uebertreten vom HERRN gewichen, Israel, durch die Ruthe, d. i. durch die Züchtigung, durch die Strafe, durch die Rache und Eifer des Herrn, klug, weise und verständig werden? Zumahl, wenn die Stimme des Herrn durch die Propheten so ernstlich, so erwecklich redet: Es wird die Stimme des HERRN über die Stadt rufen; höret, ihr Stämme, was geprediget wird.

Anwendung Heilige und Geliebte; Ich trete in dieser dem Dienste des Herrn gewidmeten Stunde nach jener unglückseligen und erbarmenswürdigen Verheerung unserer geliebten Stadt durchs Feuer, das erstemal vor dieser gottgeheiligten Versammlung auf, um derselben den Rath und Willen meines Herrn, dem ich diene, zu offenbaren. O daß ich nur nicht eines theils zu einem verkehrten Israel, wie Micha, reden müßte, zu einem Volke, das seinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut ist. O daß ich doch noch dieser vor den Augen Gottes hier versammelten Gemeinde mit dem Propheten zurufen könnte: Es wird die Stimme des HERRN über die Stadt, über Lauban, rufen. Doch nein! die Stimme des Herrn hat leider! allbereits über die Stadt gerufen. Sie hat im Zorn und Eifer, sie hat mitten aus dem Feuer gerufen, wodurch unsre Mauern zu wüsten Eindrücken, und unsre Wohnungen zu Aschenhaufen worden.

Schreckliche Stimme des heiligen, des gerechten, des eifrigen Gottes! Wollte Gott! daß sie ein ieder Bürger und Einwohner Laubans vernommen, und ihre heilige Absichten alsobald befolget hätte.

*) Das ist nicht nur Ariä Montani, sondern auch Pagnini Uebersetzung, s. Poli Synopf. crit. V. T. ad h. l. wie es denn auch der Gebrauch des Wortes **W** **E** 7, 10. woselbst es eine Züchtigung oder Strafe anzeigt, leidet.

hätte. Wer solches noch nicht gethan, der thue es heute. Denn es hat die Stimme des HERRN über die Stadt gerufen. Darum so höret, ihr Bürger, höret, ihr Einwohner, was geprediget wird. Und was denn? Die mächtige, die gewaltige Stimme des Herrn aus dem Feuer, an alle, die hier versammelt sind. Wer Ohren hat zu hören, der höre!

Dreieinigiger Gott, Vater, Sohn und Heiliger Geist, stärke mich in dieser Stunde, deinem bekümmerten Volke erwecklich, trostreich und erbaulich zu reden. Geuß deinen Geist in ihre Herzen, damit sie von der Thorheit ihrer Wege überführt, zu einer ernsten und wahren Reue über dieselben erwecket, durch den Glauben an das Veröhnungsblut des Lammes, das unser aller Sünde trägt, getröstet, und zu einer wahren Sinnesänderung mögen gebracht werden. Wir befehlen dir solches in einem andächtigen und auf das Verdienst Jesu festgegründeten Vaterunser.

Text Epistel, 2 Cor. 3, 4: 11.

Andächtige, und in Jesu Christo Geliebte!

Die Worte des theuren Zeugen unsers Jesu, welche wir Eurer Eingang; Andacht gegenwärtig vorgelesen haben, stellen uns eigentlich in sich fassend die unvergleichlichen Vorzüge des Predigtamts neuen Testaments einige Erin- vor dem im alten Bunde, vor die Augen. Ein Vortrag, welchen nerungen a) der Apostel seinen Corinthiern um destomehr ans Herz zu legen Ursach in Ansehung des Inhalts der Textes- hatte; ie häufiger derselbe auf allen Seiten mit falschen Aposteln der Textes- umgeben war, welche sich äußerst angelegen seyn ließen, die Christen worte. zu Corinth von der Wahrheit des Evangelii abzuleiten, und ihnen irrige Lehrsätze einzufößen. Dem zufolge rühmten sie sich nicht allein besonderer von Gott erhaltener Gaben; sondern sie beieferten sich auch die Herzen der Gläubig gewordenen durch allerley süße Schmeicheleyen zu gewinnen, wie sie denn auch die irrige Lehre unter ihnen ausbreiteten, daß das israelitische Geseze, oder die Haushaltung Gottes mit seinem Volke in den Zeiten des alten Bundes, der evangelischen Lehre Pauli weit vorzuziehen sey.

Um dieses nichtige Vorgeben gründlich zu widerlegen, schrieb eben der Apostel die Worte unserer heutigen Epistel nieder. Er läugnet die Klarheit, d. i. den Glanz und die Heftigkeit des Predigtamts alten Testaments nicht. Er erweist vielmehr dieselbe theils aus der erhabenen Würde des Gesezes, theils auch aus der sonderbaren Klarheit, womit das Angesichte Moses durch die Wunderhand

Eine doppelte Stimme des HErrn

verhand Gottes angethan worden, nachdem er den HErrn vor Angesicht zu Angesichte gesehen. Aber, er lehret auch, daß die Klarheit des Predigamtes neuen Bundes um deswillen weit herrli- cher, weit vorzüglicher sey, weil dasselbe nach aufgehobenen Schattenbil- dern und pünctlich erfüllten Verheissungen, den Geist, der da lebendig machet, im Evangelio von Christo Jesu, uns vor die Augen stellet.

b) in Anseh-
ung unsers
Vortrags.

Mich deucht, ich höre hier eine doppelte Stimme des HErrn, welche die Klarheit des Predigamtes alten und neuen Bundes be- stätiget, die Stimme des Gesetzes, und die Stimme des Evan- gelii. Sie erschallet aus dem Feuer, in welchen der HErr hinab auf Sinai fährt, ein feuriges Gesetz an Israel zu geben; aus dem Feuer, in welchen er selbst sein Evangelium offenbaret. Sollte ich dahero wohl unrecht than, wenn ich nach unsrer heutigen Epistel, jene eine tödtende, diese aber eine lebendigmachende Stimme nenne?

Anwendung.

Und was könnte denn unserm verunglückten und durch die Ghit des Feuers jämmerlich verheerten Laaban, erwecklicher und trostreicher seyn, als eben dieses? Geliebtes Laaban, wir hat anders seine Stimme im Feuer an Dich ergehen lassen, als der HErr, dessen Wort ohnedem ein Feuer, ein Hammer, der Felsen zerschmettet, heisset. Selige Seelen! welche diese Stimme des HErrn hören, welche in Demuth ihres Geistes derselben gehorchen. Deswegen wollen wir anheute unsere Ohren und Herzen in der Furcht des HErrn gerichtet seyn lassen auf

Hauptvor-
trag.

Eine doppelte Stimme des HErrn aus dem Feuer an Laaban; Es ist aber solches

- 1) anfänglich eine tödtende Stimme, die Stim- me des Gesetzes, zum Schrecken dem Sünder; allein es ist auch
- 2) Zwoytens eine lebendigmachende Stimme, die Stimme des Evangelii, zum süßen Troste der Gerechten.

Nun, so rede dann, o HErr, wir, deine Knechte hören. Amen. Undachtige, und in Jesu Christo Geliebte!

Unsere Undacht merket anheute auf eine doppelte Stimme des HErrn aus dem Feuer an Laaban, und höret dem zufolge

I. Theil.

Zuerst eine tödtende Stimme, die Stimme des Gesetzes, zum Schrecken dem Sünder. In unserm Texte finden wir Gelegenheit von

aus dem Feuer an Laaban. 9

von derselben zu reden. Denn er gedenket v. 6. eines Buchstabens, die tödtende der da tödtet, und zeigt unter dem Buchstaben das mosaische Gesetz an, welches der Finger des erhabensten Gottes selbst durch Buchstaben auf zwei Tafeln schriftlich bekannt gemacht, und nach v. 7. in die Steine gebildet, nachdem sein Mund dasselbe auf dem Berge Sinai unter Donner und Blitzen, im Feuer, im Ton einer sehr starkenposaunen geoffenbaret. Wenn aber der Apostel vom Tödteten des Gesetzes redet, so führet er uns auf die besondere Kraft desselben, da es denen Sterblichen ihr natürliches Unvermögen zu ge- rechten Handlungen entdeckt, und zugleich die Uebertreter göttlicher Befehle das gerechte Todesurtheil hören lästet: Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllt, daß er darnach thue.

Wie aber? wer unter den Menschen wird für dieser tödtenden Stimme bleiben können? Werden nicht die Ohren derer, die sie hö- ren, von derselben übertäubet werden? Wird nicht das ganze sündige Geschlecht der Sterblichen beim ersten Schall derselben rufen müssen: Ihr Berge fallet über uns, und ihr Hügel bedecktet uns? Wird sie nicht das Baraus mit dem Sünder machen?

Es ist wahr, Meine Theuresten, der erhabensten Majestät des Allerhöchsten würde es nur ein einziges Befehlswort kosten, so würde es alsobald geschehen. Sie könnte allen Elementen gebieten, daß sie Werkzeuge ihrer gerechten Rache wären. Sie könnte sie mit Feuer verderben, wie Sodom und Gomorrha, Adama und Zeboim; wie jene aufrührische Kotten, Korah, Dothan und Abiram; wie jenes wider den HErrn murrendes verkehrtes Israel. Denn Feuer, Hagel, Hunger, Tod, alles ist zur Rache geschaffen; und Feuer Wärme ist die Rache über die Gottlosen. Allein sie thut es nicht zu allen und ieden Zeiten. Sie bestimmet die Maße ihres Eifers allemal nach ihrer allervollkommensten Heiligkeit, Gerechtigkeit, Vollkom- menheit und Wahrheit. Sie kan zwar tödten; aber sie beweiset ihre tödtende Kraft nicht eher, als wenn ihre erweckende Kraft an dem Herze des Sünders keinen Platz und Raum gefunden.

Welch eine helle und durchdringende Stimme! die nicht nur den Kreis des Erdbodens, sondern auch aller Himmel Himmel erfüllt. Wenn der HErr redet, so redet der grosse der gewaltige Jehovah, der allmächtige Schöpfer aller Creaturen, von welchen schon ehedem der Mann nach dem Herzen Gottes David rühmet; Wenn er spricht, so geschichts, wenn er gebet, so stehets da. Es redet der grosse Beherrscher des Erdbodens, dem alles zu seinen Füßen lieget,

a) eine helle
u. durchdrin-
gende Stim-
me. Ps. 33, 9.

und der im Reiche seiner unendlichen Macht ganz unaussprechliche Wunder seiner Hoheit aufgestellt. Es redet der erhabenste Monarch, welcher sein Scepter mit Gerechtigkeit ausbreitet, und mit Gewalt und Ehre schüzet; aber es redet auch zugleich der gnädigste, der liebste Erbarmer, der das menschliche Elend siehet, der unsern Jammer kennet, ja! der eben um deswillen laut und erweckend rufet, damit die Tauben hören, die Schlafenden erwachen, die Läßigen und Saumseligen aufmerksam, die Untüchtigen aber tüchtig werden mögen. Denn, wir sind, nach B. 5. unsers Textes nicht tüchtig von uns selber etwas gutes zu denken als von uns selber. Die Fähigkeit, die wichtigen Wahrheiten des Geistes Gottes gebührend zu überlegen, mangelt uns. Darum dringet die Stimme des feurigen Befehles Gottes laut in unser Herz, damit wir sie fassen, damit wir in unserer Untüchtigkeit zum Guten uns darnach achten mögen.

b) eine starke und gewaltige Stimme. 2 B. Mos. 19. 16. u. f.
 Welch eine starke, welche eine gewaltige Stimme! Gehet mit mir, meine Theuresten, um von ihrer Stärke und Gewalt recht überzeugt zu werden, an den Berg Sinai. Da sehet ihr Donnern und Blitzen, da erblicket ihr eine dicke Wolke, in welcher der HErr sich befindet, da findet ihr Rauch, wie ein Rauch vom Ofen, daß der Berg bebeth, und Feuer, verzehrendes Feuer, für die Unheiligen. Da, da höret ihr die Stimme des HErrn, wie den Ton einer starken Posaunen. Fast möchtet ihr mit Israel zu Mose sagen: Rede du mit uns, wir wollen gehorchen, und laß Gott nicht mit uns reden, wir möchten sonst sterben. Blättert mit mir im heiligen Bibelbuche, woselbst die Stimme des HErrn nicht selten einem schrecklichen Donner verglichen wird, der aus der Höhe brüllet, und das Herz des Sünders schrecket und erwecket. Suchet in der Schrift mit aller Aufmerksamkeit, ihr werdet erstaunen, wenn ihr von dem Allerhöchsten leset:
 Pf. 18, 9. 13. Dampf gieng auf von seiner Nasen, und verzehrend Feuer von seinem Munde, daß es davon blizete. Vom Glanz vor ihm trenneten sich die Wolken mit Hagel und Blitzen. Der HErr donnerte im Himmel. Der Höchste ließ seinen Donner aus mit Hagel und Blitzen. Er schoß seine Strahlen und zerstreute sie. Er ließ sehr blitzen und schreckte sie. Und wie werdet ihr zittern, wenn ihr die Worte des heiligen Sängers erwäget: Die Stimme des HErrn gehet auf den Wassern, der Gott der Ehren donnert, der HErr auf grossen Wassern. Die Stimme des HErrn gehet mit Macht, die Stimme des HErrn gehet herrlich. Die Stimme des HErrn zerbricht die Cedern.

Der

Der HErr zerbricht die Cedern in Libanon. Die Stimme des HErrn häuet wie Feuerflammen. Sie erschüttert die Wüste. Sie entblößet die Wälder. Wer unter dem Metzichen kan diese Stimme hören? Für ihr fällt das Gewissen des Sünders zu Boden. Er zittert, er jaget, er bebet. Er suchet in den Felsen seine Zuflucht. Aber, er findet dieselbe nirgends. Denn überall, er mag hinsiechen, wohin er will, muß er in Betrachtung dieser gewaltigen Stimme ausrufen und sagen: Wer ist, der bey einem verzehrenden Feuer wohnen möge? Wer ist, der bey einer ewigen Glut wohne?

Welch eine ernste, welche eine eifrige Stimme! Der Buchstabe, das heißt, nach unsern gegenwärtigen Vortrage, die Stimme des Gesetzes, tödtet. Sie tödtet. Sie tödtet im Feuer. Das ist, sie drohet mit dem Tode, sie drohet mit der Fülle göttlicher Strafgerichte. Sie drohet mit dem Feuer. Denn das Gesetz des HErrn mag billig ein Feuer genennet werden. Ist der Werkmeister des Feuers der Allmächtige; so ist gleichgestalt der Urheber des Gesetzes der unendlich erhabene Gott, welcher in beyden seine Macht und Gerechtigkeit offenbaret. Erleuchtet das Feuer was verborgen ist; so stellet das Gesetz des HErrn allen Sterblichen ihre unerkannte Sünden ins Licht vors Angesicht; denn, durch das Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde. Schrecket die Wuth und Gewalt des Feuers, ja verzehret dasselbe alles was es ergreiffet; so schrecket das Gesetz auch das Herz des Sünders, und richtet nur Zorn an, so, daß er mit David zum HErrn sagen muß: Deine Hand ist Tag und Nacht schwer auf mir, daß mein Saft verdrocknet, wie es im Sommer durre wird. Ja es heisset aus dem Munde des Mannes Gottes Mose mit allem Rechte: Zur rechten Hand des HErrn ist ein feuriges Gesetz an Israel. Was Wunder daher, daß die Stimme des HErrn im Feuer des Gesetzes auch der gewisste Zeuge des besondern Ernsts und Eifers ist, welchen der heilige und gerechte Gott gegen alle Bosheit und Sünde zeigt, der er bereits auf dem Berge Ebal das Urtheil des Todes gesprochen, ein Urtheil welches er nachher durch den Mund seiner Knechte der Propheten, wiederholet, bestätigt, und dem Sünder zur Warnung aufgestellt. Denn der Geist Gottes sagt nicht allein durch den Propheten zu einem verkehrten Israel: Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander, und eure Sünden verbergen sein Angesicht von euch, daß ihr nicht gehöret werdet; sondern er läset auch selbst die ernste, die drohende, die tödtende Stimme hören: Wehe ihnen! denen Unge-

B 2

horsa-

- Joel 1, 15. horsamen, denn ich bin von ihnen gewichen. O wehe des Tages! denn der Tag des HErrn ist nahe und kommt wie ein Verderben vom Allmächtigen.
- 2) angewendet, und zwar a) auf den Sünder überhaupt.
- Schreckliche Worte für alle Sterbliche! die billig Spieße und Nägel in das innerste ihrer Seele seyn mögen. Und gleichwohl will der Sünder die Stimme des HErrn nicht hören, so laut, so gewaltig, so ernstlich er auch redet. Er ist viel unempfindlicher als ein Stein, viel härter als ein Fels, und mag aus einem boshaften Muthwillen nicht hören. Was Wunder, daß der HErr denselben unter die unvernünftigen und vor menschlichen Augen ganz besonders verächtlichen Thiere herunter setzen, und zu ihm sagen muß: Ein Ochse kennt seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennet mich nicht, und mein Volk vernimmt nicht. Nicht minder: Ein Storch unter dem Himmel weiß seine Zeit; eine Furteltaube, Kranich und Schwalbe merken ihre Zeit wenn sie wieder kommen sollen; aber mein Volk will das Recht des HErrn nicht wissen. Woher mag wohl dieses kommen? Ach, meine Theuresten, die verkehrte sündliche Adamsart hat diese Art boshafter Uebertretungen göttlicher Befehle auf Erden eingeföhret. Wenn Adam den verkehrten Vorspiegelungen des Satans samt denen Worten seines von demselben verführten Weibes Gehör gegeben, und aus dem aller glücklichsten Zustande sich in den allernüchternsten hineingestürzt; so höret er zwar die Stimme des HErrn, der im Garten des Paradieses gehet; aber er thut als ob er sie nicht hörete; er versteckt sich mit seinem Weibe, vor dem Angesichte des HErrn, unter die Bäume im Garten, gleich als ob ein Winkel auf Erden wäre, wo man sich für dem Auge des Allgegenwärtigen, des Allwissenden verbergen könnte. Nach der Zeit hat es an Sündern, welche die Stimme des HErrn nicht hören, und ein Gesetz nach ihrem Eigensinne haben wollen, nicht gefehlet. Wie stolz und verkehrt brüstet sich Pharao, wenn die Stimme des HErrn: Laß mein Volk ziehen! durch Mosen an ihn ergeht? Sein toller Übermuth gehet so weit, daß er trotzig antwortet: Wer ist der HErr, dessen Stimme ich hören muß, und Israel ziehen lassen? Ich weiß nichts von dem HErrn, will auch Israel nicht ziehen lassen. Wie boshaft und rebellisch handelt das in Sünden trunksene Israel, wenn es sich selbst wider den lebendigen Gott empöret, und toll in Weissagen auf die an dasselbe vom HErrn ergangene Stimme sich erklärt: Gebeut hin, gebeut her, harte hier, harte da, hier ein wenig, da ein wenig? Wie thöricht

- nicht und sündig verfähret nicht der abtrünnige Saame Abrahams, wenn er durch verkehrte Gleisnerey und Lügen die wenigen überbliebenen Redlichen zu verführen suchet, und der Stimme des HErrn zuwider rufet: Hier ist des HErrn Tempel! Hier ist des HErrn Tempel! Ja, wie störrig und verwegen ist das Verfahren Jerusalems gegen die allerbreichlichsten göttlichen Befehle. Höret nur die Stimme des HErrn, welche an diese Stadt ergeht: Bessere dich, Jerusalem, ehe sich mein Herze von dir wendet, und ich dich zum wüsten Lande mache, darinnen niemand wohne. Aber haltet auch daogen die zwar ernstlichen aber doch auch liebensvollen Worte meines Jesu: Jerusalem, Jerusalem, die du tödtest die Propheten, und steinigest die zu dir gesandt sind; wie ofte hab ich deine Kinder versammeln wollen, wie eine Henne versammelt ihre Küchlein unter ihre Flügel, und ihr habt nicht gewollt. Ja, erinnert euch noch ieser Worte unsrer weinenden Liebe, aus einem unster nur jüngst abgehandelten Sonntags: Evangelien, an Jerusalem: Wenn du es wüßtest, so würdest du auch bedenken zu dieser deinet Zeit, was zu deinem Friede dienet. Aber nun ist es vor deinen Augen verborgen.
- O daß doch nicht auch unter uns Seelen von solcher Art befindlich wären! Seelen, welche die tödtende, d. i. die drohende Stimme Gottes im Feuer von Sinai nicht hören, nicht befolgen, Seelen, die den Rath und Willen ihres HErrn wohl wissen, aber als faule und unnütze Knechte denselben nicht thun; solche Seelen, zu welchen der Eifer des HErrn billig sagen mag: Israel, du bringest dich selbst in Unglück, denn dein Heil stehet allein bey mir.
- Hier, meine Theuresten, vergömet mir, daß ich etwas näher an euer Herz trete, nachdem die so gewaltige, so deutliche, so ernste die tödtende, die drohende Stimme des heiligen und gerechten Gottes, in einem verzehrenden Feuer so schreckensvoll an euch ergangen. Ach daß doch ein ieder unter uns eine genaue eine unpartheyische Prüfung seiner selbst anstellte, ob er auch die Stimme des HErrn bey des vor als in dem Feuer wahrgenommen? ob er auch derselben Gehorsam und Folge geleistet?
- Beliebtesten Seelen, wie glücklich seyd ihr, da ihr die Stimme des HErrn so lange ihr lebet, in seinem feurigen Gesetze hören könnt. Nicht nur der Mund des lebendigen Gottes hat euch dieselbe in seinem geoffenbarten Worte hören lassen, in welchen ihr die ausbündigsten Sittenlehren aufgezeichnet findet, zu deren Befolgung ihr, als Christen, ia schon als vernünftige Menschen, als Geschöpfe des Allmächtigen

Jer. 7, 4

Jer. 6, 8

Matth. 23, 37

Luc. 19, 42

Hos. 13, 9

b) auf Lau-

ban insonder-

heit, als an

welches die

Stimme des

HERRN er-

gangen,

a) im Wor-

te Gottes

b) in man-
cheley Ge-
richten.

Klagl. 1, 14.

15.

Amos 4, 11.

Allmächtigen verbunden seyd; sondern auch die besondern göttlichen Strafgerichte, welche ihr nach dem weisesten Rathe der göttlichen Vorsehung samt andern fühlen müssen, sind davon überzeugende Beweise. Wüchten sie nur von einem ieden recht aufmerksam beherziget und überleget werden! Um nun solches ins Werk zu richten, so gedenket meine Theuresten, gedenket an die zum äußersten Verderben unsers armen bedrängten Sachsenlandes nun schon ins fünfte Jahr so grausam wütende Kriegesflamme, welche überall ganz ungeheure Verwüstungen angerichtet, so daß wir nun im Jammer und Elende seufzen müssen: Der HERR hat zertrümmet alle meine Starken, so ich hatte; er hat über mich ein Fest ausruffen lassen, meine lunge Mannschaft zu verderben. Darum weine ich so, und meine beyde Augen fließen mit Wasser, daß der Erörter, der meine Seele sollt erquickern ferne von mir ist. Erinnert euch der Stimme des Herrn im Wetter, welche seit einigen Jahren verschiednemal, und selbst bey dem Anfange des heurigen Frühjahrs in einem unvermutheten und heftigen Donnerschlage erwecklich zu euch geredet *). Sein Donner erschreckte unsre Stadt und Häuser erzitterten für ihm **). Selbst verschiedene Wohnungen eurer Brüder wurden von Blitz und Feuer erbärmlich aufgerieben **), da wir dagegen wie ein Brand waren der aus dem Feuer gerissen ist. Ueberleget selbst, wie euch zu Muth gewesen, als unsre geliebte Stadt zu zweyen verschiedenen malen der Mittelpunkt zweener gegenseitiger erbitterter und zahlreicher Kriegesheere gewesen, als das erstemal der Rauch des benachbarten und mit euch verbundenen erbarmungswürdig zugerichteten Weibsdorfs †) samt dem brausenden Donnern des Geschüßes auf beyden Seiten unsrer Mauern, euch erschreckete *),

*) Ich ziehe hiermit auf den ersten unvermuthet über unsern Hauptern geschehenen heftigen Donnerschlag im gegenwärtigen Jahre am 26 Aprile, welcher in der Nicolaus Vorstadt unter den Beyden hinter einem Hause in die Erde geschlagen.

***) Am 28 Julii 1752 schlug das Wetter in das in diesem Brande Obet Lob! unverfehrt gebliebene Kirchhofische Haus, in der Badergasse, zündete aber, dem Höchsten sey dank! nicht.

****) Am 10 May, 1758, Nachts gegen 11 Uhr, brandeten durch einen Wetterstrahl zwey Häuser vor dem Görlitzischen Thore auf dem Berge, über dem Wehre, ab, wobey die ganze Stadt, eines heftigen Sturmwindes wegen, in grosser Gefahr stand, welche aber der Höchste abwendete.

†) Der 30 Octobr. 1758, war der betrübte Tag, an welchem Weibsdorf größtentheils in die Asche gelegt wurde.

te *), als selbst die Kugeln über unsere Stadt hinweg flogen, als man die erhitzten Krieger mit Gewalt auf einander los dringen sahe, als selbst der Raub des Krieges durch unbarmherzige Seelen in hiesiger Vorstadt wüthete; ja, als uns das andremal eine geraume Zeit lang fast täglich eine neue Furcht in Angst und Unruhe versetzte **). Vergesset nicht der ostern Schrecken, welche bald diese, bald jene Nachricht aus der Nähe und Ferne in euch erwecket, wenn ihr vom Schaden und Raube des Krieges, von grossen Belagerungen und Verheerungen fester Städte, von der Wuth und Gluth des Feuers, von Verstorhung und Hunger, von grausamen Erdbeben und Pestilenz gehöret. Stellet euch noch jene bekümmerte Stunden vor, als euer Auge von ferne dem traurigen Schicksale unsrer werthen Schwester, des unglückseligen Zittau zu sahe **), als Mitleid und Erbarmen gegen die verunglückten Elenden, als Furcht und Warten der Dinge, die da noch kommen sollten, eure Seelen erfüllte. Seyd eingedenk der schmerzvollen Tage, als ihr von dem Jammer den die Glut in zweyen eurer übrigen Schwestern, Budisin und Görlitz, angerichtet, traurige Nachrichten einjoget. Blicket nur vor unsre Thore auf jene Aschenhaufen unsrer armen Brüder, die der Herr vorm Jahre †) voll Jammers machte, als er dem Feuer rief damit zu strafen, daß es eine grosse Tiefe verzehren sollte, und schon einen Theil dahin fraß *), woselbst alle Aschenhaufen stumme Redner waren, die euch gleichsam aus dem Munde des Propheten zuriefen: O Land,

*) Es war der 1 Novembr. 1758, Vormittags um 10 Uhr, als die Kaiserl. Königlich und Königlich Preussischen Völker, jene vom Stein-diese aber vom Kreuzberge, über unsere Stadt, auf einander cano-nirten.

**) Ich mehne die Zeit vom 10 Julius bis zum 7 Sept. 1759, worunter besonders der 29 August merkwürdig, als an welchen innerhalb unsrer Stadt am hiesigen Jahrmarkte verschiedene Personen durch Schüsse verwundet worden.

***) Das geschah am 23 Julius 1757.

†) Der 24 Julius 1759 war der unglückliche Tag, an welchem Nachmittags 3 Uetel auf 2 Uhr, in der Brüder und Görlitzer Vorstadt allhier, ein Feuer ausgieng, durch welches 46 Häuser und 11 Scheunen in die Asche gelegt wurden.

*) Da Tages drauf, den 25 Julius, das Fest Jacobi des Apostels einfiel, so setzte ich bey diesen so betrübten Vorfalle die Abhandlung des Evangelii vor dießmal aus, und erwählete in der herwöhnl. Feiertagspredigt eben diese Worte, Amos 7, 4 5 6. zum Texte, woraus ich den Ernst und die Güte Gottes im Feuer über Lauban, der christlichen Gemeinde, an Herze legte.

Land, Land, Land; Stadt, Stadt, Stadt: höre des HErrn Wort! Gebet endlich nur zurück in die beyden Winter zu Anfange des 1757, und zu Ende des vorigen und Anfange des jetztlaufenden Jahres, und erinnert euch der Stimme des HErrn, welche in so mannigfaltigen Prüfungen, aus dem Feuer der Trübsal und des Elendes an euch ergangen *). Denn durch alle diese erweckliche Lehrmeister redete, so wie durch die vorigen totalen und besondern Brände**), die Stimme des HErrn an euch. Doch sie redete auch an euch durchs Wort, durch eure getreue Lehrer und Prediger. O wie ofte ertöneten jene leider! aniezt in der Asche liegende Höhen Zions von Lehren, von Ermahnungen, von Warnen, von Strafen, auf den an uns ergangenen Befehl des HErrn: Du Menschenkind, ich habe dich zum Wächter gesetzt über das Haus Israel. Du sollst aus meinem Munde das Wort hören, und sie von meinem Wege warnen. Wie ofte riefen wir mit Jesaja: Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun. Trachtet nach Recht. Wie ofte ließen wir die Stimme des HErrn durch Jeremias an euch gehen: Erkenne deine Missethat, daß du wider den HErrn,

e) durch Leb-
rer und Pre-
diger,

Ezech. 3, 17.

Jes. 1, 16.

Jer. 3, 13.

Lauban hat zu angeregten Zeiten ausnehmend viel durch schwere Einquartirungen und fast unerschwingliche Contribution ausstehen müssen. Lauban hat 6 große Brände erlitten. Denn 1) 1487 am Sonntage Cantate, den 13 May, am Tage Servatii, brandte die ganze Stadt ab, so, daß kein Haus stehen blieb. 2) 1554, am 12 Aprile, brandte abermals die ganze Stadt ab, bis auf das Kornhaus, der Zahl nach 275 Häuser, samt 2 Häusern in der Fischergasse und Miltelmühle. 3) 1659 am 4 May traf dieses Unglück abermals die ganze Stadt, an 276 Häusern, in der Görliger und Nicolaus Vorstadt 19, und unter den Weiden 3 Behäude und 2 Scheunen. 4) 1670 am 27 Sept. wurden 290 Häuser innerhalb der Mauern in die Asche gelegt. 5) 1696 am 1 May, traf dieses Unglück 152 Häuser; so, wie 6) 1759 am 24 Julii 45 Häuser, 7 Vorwerke, und 11 Scheunen in der Görliger und Brüder-Vorstadt; und endlich 1760 am 14 Julii, als an welchem äußerst betrübten Tage 2 Kirchen, das Kloster, das Rathhaus, die Schule, alle öffentliche Häuser, kurz die ganze Stadt bis auf 6 Häuser, und in der Vorstadt 102 Wohnhäuser, 20 Gartenhäuser und 14 Scheunen in die Asche gelegt wurden. Zur Ermunterung ist in der Schule das Andenken des 1696 geschenehen Brandes in denen ersten Zeiten alljährig von dem Herrn Rect. M. Hoffmann durch eine Redeübung feyerlich begangen worden, wie dessen Laubanische Brandfest-Andachten, welche 1702 in 12. zusammen gedruckt worden, erweisen. Der sel. Hr. M. Gude, der ältere, hat,

HErrn, deinen Gott, gesündigt hast. Wie oft ermunterten wir euch mit den Worten des HErrn: Bekehret euch zu mir von ganzen Herzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Zerreiſset eure Herzen und nicht eure Kleider, und bekehret euch zu dem HErrn euren Gott. Wie oft stellten wir euch die gegenwärtigen kriegerischen Zeiten als Bußwecker vor die Augen, nach dem Vorbilde des Apostels: Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet? Wie oft beiferten wir uns, euch aus dem sündigen Sodom, der im argen liegenden Welt, zu bringen, mit der herzlichsten Ermunterung: Eile, und errette deine Seele! Ja wie ofte führten wir euch die rechten Strafgerichte des Allerhöchsten, an andern, zu Gemüthe, mit dem erwecklichen Zusatze: So ihr euch nicht bessert, werdet ihr auch alle also umkommen. Allein wer hörte die Stimme des HErrn, der durch uns redete? Wer nahm das Wort zu Herzen? Wer befolgete dasselbe? Großer und erhabener Gott, was für schmerzhaften und jammervollen Vorfälle zeigen sich hier unsrer Seele! Menschen, ja, ich will sie nur mit ihren rechten Namen nennen, Sünder und Uebelthäter, von denen es mit Recht, wie dort zu Jeremias Zeiten, heißen

hat, als er Conrector gewesen, diese Brandfest-Andachten fortgesetzt. Nachdem sie aber nachher ins Stecken gerathen, so hat der sel. Hr. M. Ge. Christ. Taubner, als er alhier im Conrectorate stand, sie erneuert, welche sowohl ich, sein Nachfolger im Amte, als auch der izeige Conrector, Hr. Johann Heinrich Erdm. Göbel, bis aufs Jahr 1759 ununterbrochen fortgesetzt, wovon folgende Einladungs-Schriften zeugen: M. Ge. Christ. Taubners, die Vorsehung Gottes bey menschlichen Unglücksfällen. Drey Stücke. Lauban 1742, 1743, 1744. ebendess. Der Gott des Ehers N7 N aus 1 Mos. 16, 13. 1745. ebendess. Die Herrlichkeit Gottes im Feuer, oder das Feuer, als ein Bild der Gottheit. 3 Abtheilungen, 1746, 1748, 1749. M. Sam. Seidels, Laubans kindlicher Dank für den väterlichen Zorn Gottes, 1747. M. Imman. Friedrich Gregorii, Das gerettete Wunder der donnernden Legion unter Antonin dem Weltweisen 1751. ebendess. Von dem überlebenden Samen der Juden. Jes. 1, 9. und Röm. 9, 29. 1752. ebend. Vom Salsfeuer Christi, Marc. 9, 49. 1753. ebendess. Von dem Feuergehen der Samariter. 2 B. Röm. 17, 30. 31. 1754. ebendess. Der Herr im Feuer aus dem Felsen, ein Gott des Friedes, aus Richt. 6, 21. 23. 24. 1755. ebend. Versuch die Schriftstellen, 1 Mos. 47, 31. und Hebr. 11, 21. zu erklären 1756. Johann Heinrich Erdm. Göbels, von der wahrhaftigkeit Gottes in seinen Bedrohungen, 1757. Von dem Anbeten Gottes im Geiste und in der Wahrheit, 1758. Von dem Schicksale der Menschen zur Zeit der Sündfluth, 1759.

welchen, ja leider! in diesen Tagen alle Gegenden heimgesucht werden, mit besondern Vergnügen? Ja, wo siehet, wo höret man nicht Leute, welche mit Fluchen und Schwören, daran sich auch schon unverständige Kinder gewöhnet, die majestätische Allmacht lästern, von der sie doch ihr Seyn ihr Wesen haben, und die sie, wenn sie ihre Zunge also misbrauchen, in einem Huh und Augenblicke zu Trümmern schlagen könnte, zu Folge ihrer gerechten Drohung: Der HErr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbraucht.

Mos. 20, 7.

Die Stimme des HErrn ruft aus dem Feuer von Sinai im dritten Gebothe: Du sollst den Feiertag heiligen. Ja sie drohet allen Uebertretern dieses gewaltigen Befehls mit einem verzehrenden Straffeuer, wenn sie sich gegen Israel erklärt: Werdet ihr mich nicht hören, daß ihr den Sabbathtag heiliget, so will ich ein Feuer unter euren Thoren anstecken, das die Häuser zu Jerusalem verzehren und nicht gelöscht werden soll. Aber was thaten die Sabbathschänder in dir, o Lauban? denjenigen Tag, welchen der HErr aus sieben Tagen sich erwehlet, ließen sie nicht einmal demselben; sondern sie feyerten ihn entweder nur halb oder wohl gar nicht. Sie giengen nicht in das Gotteshaus, weil sie es nach ihrer überflüssigen Klugheit entweder besser wußten als der Prediger, der das Wort des HErrn vortrug, der ihnen nicht gelehrt, nicht rednerisch genung predigte; oder, weil sie wichtige Geschäfte vorschügten, welche sie abwarten mußten, gleichsam, als ob Gott den irdischen Geschäften nachgeben müsse. Viele, die in die Kirche kamen, erschienen nur aus Gewohnheit, ich möchte fast sagen, zum Hofdienste in der Kirche, oder sie thaten es, um ihren Schmuck, um ihre schöne Kleider sehen zu lassen; oder sie hatten den Sinn der Athenienser, von welchen Lukas erzählt, daß sie als eben Paulus auf den Richtplatz zu Athen geführt worden, auf nichts anders gerichtet gewesen, denn etwas neues zu hören. Zu dem so verschlafen oder verplauderten sie Gesang und Predigt, und wußten zuletzt nicht, warum sie in das Gotteshaus gegangen waren. Viele blieben aus Faulheit wohl gar zu Hause, weil sie entweder zu weit in die Kirche zu gehen hatten, oder aus Wollust, damit sie ihrem Wanst gefällig seyn und der Ruhe pflegen möchten. Kaum war der Gottesdienst zu Ende, ja, wohl noch unter und vor demselben lief der Schwarm der Lustlinge entweder ins Sauf- oder Spielgeläch, und dienete statt Gott dem Teufel. Anderer unzähliger Vergrohungen wider das dritte Geboth, der am Sonntage so eingerissenen Werkfestagsarbeit, worauf der gewisse Fluch unausbleiblich lieget, der an solchen Tagen

Ap. Gesch. 17,
21.

ange-

angestellten unnöthigen Reisen, u. s. f. gegenwärtig zu geschweigen. Ist daher wohl Wunder, o Lauban! daß der HErr seine Drohungen an dir erfüllet: Ich will eure Feiertage in Trauren, und eure Lieder in Wehklagen verwandeln. Ich will über alle Lenden den Sack bringen. Ich will euch ein Trauern schaffen, wie man über einen einzigen Sohn hat, und sollet ein jämmerlich Ende nehmen. Siehe! es kömmt die Zeit, daß ich einen Hunger ins Land schicken werde, nicht einen Hunger nach Brodt oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HErrn zu hören, daß ihr hin und her umlauffen und des HErrn Wort suchen werdet. Sehet da! das ist an uns erfüllet worden. Unsere schöne Tempel liegen in der Asche. Wir müssen in zweyen gar engen Gotteshäusern, welche die Anzahl untrer Einwohner nicht fassen, das Wort des HErrn suchen. O daß es nur noch mit Fleiß, mit Eifer, mit Andacht gesucht würde.

Die Stimme des HErrn ruft aus dem Feuer von Sinai im vierten Gebothe, den Segen über die Gehorsamen, den Fluch aber über die Ungehorsamen gegen Eltern und die, welche der Eltern Stelle und Ansehn besitzen, besonders gegen Obrigkeit und Lehrer. Aber, was soll ich in Rücksicht auf uns, von der übeln Kinderzucht, von Ungehorsam der Kinder gegen die Eltern, vom Ungehorsam gegen die Obrigkeit sagen? Ist nicht an dem, die Affenliebe verschiedener Eltern verzärtelt die Kinder? Man will dem Knaben Absalom nicht wehe thun. Man siehet, wie Eli, nicht einmal sauer zu seiner Kinder Thorheiten. Man lacht wohl gar darüber, und bezeuget dadurch einen heimlichen Beyfall über ihre Einfälle; stürzet aber hiermit dieselben in das äußerste Verderben. Man forget ferner mehr für das zeitliche als für das ewige Wohl der Kinder, und wenn sie nur ihr Brodt nach Nothdurft verdienen können, so hält man es für gnung. Darnach aber fragt man wenig: Ob sie auch gute Christen sind? worauf doch die erste und größste Sorge gerichtet seyn sollte. Wie ist es daher Wunder, daß die Jugend aniezt so verderbt, so unwissend, so unverschämt, so störrig, so eitel, so voller Thorheit ist, daß man sie größtentheils mit Recht Meister der Bosheit nennen möchte. Geht es doch unter den Erwachsenen und Alten rauh und ungesittet gnung her. Wie kan es mit der Jugend anders seyn? Denn es glaubet ja fast niemand in diesen Tagen, daß die Geseze ihn angehen, woraus der Ungehorsam gegen die Obrigkeit entstehet. Und zu Beschönigung solcher Ungerechtigkeit wendet man das bekannte Sprüchwort vor: Im Kriege schweigen die Geseze. Ich aber sage: Sie schweigen; allein sie sollen nicht schwei-

Amos 8, 10.
u. f.

2) in der an-
dern Tafel.

E 3

gen.

gen. Denn, zugeschwiegen, daß auch im Kriege, so viel möglich, gute Ordnung soll gehalten werden; so finde ich nirgends in den göttlichen Zeugnissen, daß sie den Ungehorsam im Kriege zugestanden habe.

Wo ist denn überhaupt die Liebe gegen den Nächsten, welche die Stimme des HErrn im Feuer von Sinai in den sieben Geboten der andern Tafel allen Menschen mit so grossen Nachdruck eingeschärft? Zeiget sie sich etwa in den verdammten Hänkereyen zwischen Eheleuten, zwischen Eltern und Kindern, zwischen nahen Freunden, zwischen Nachbarn und andern? Da es wohl von den gegenwärtigen Zeiten, so wie dorten beym Propheten heissen mag: Der Sohn verachtet den Vater, die Tochter setzet sich wider die Mutter, die Schnur ist wider die Schwieger, und des Menschen Feinde sind sein eigen Hausgesinde. Offenbaret sie sich etwa in Betrug und Dieberey, da man entweder mit List, oder mit Gewalt nach seines Nächsten Guthe trachtet, z. E. Durch falsche Wage, Elle, Gewicht, glatte Worte, u. s. f. oder wohl gar durch grobe Entwendung, dergleichen von verkehrten Kindern der Finsterniß zum gewissen Fluch auf sie und ihre Haabe, auch mitten in dem Flammen Laubans verübet worden. Erweist sie sich etwa in Falschheit und Verleumdung, von welcher man eben so wie der Mann Gottes von seinen Zeilen sagen mag Sie, die Boshaften, sie schiefen mit ihren Zungen eitel Lügen und keine Wahrheit. Ein jeglicher hüte sich für seinem Freunde und traue auch seinen Bruder nicht. Denn ein Bruder unterdrückt den andern, und ein Freund verräth den andern. Ein Freund täuscht den andern, und reden kein wahr Wort. Sie fleisigen sich darauf wie einer den andern betrüge, und ist ihnen leyd, daß sie es nicht ärger machen können. Es ist allenthalben Trügerey unter ihnen. Finden wir endlich die Bruder- und Nächsten-Liebe etwa in der offenbaren Ungerechtigkeit, die da nach Gunst und Glücke, nach Reichthum und Ehre, nach verkehrten Affecten, u. s. f. urtheilet, den Armen und Elenden unterdrückt, ihm sein Allmosen vorenthält, und oft die grösssten Blutschulden auf sich ladet?

Ehdrigte und verdammte Wollüste! euch, euch muß ich noch nennen, die ihr bisher in unsern Mauern gleichsam recht zu Hause gewesen seyd. Ich will der übergrossen Eitelkeit und Ueppigkeit nicht gedenken, über welche die Gerechten öfters schmerzlich geklagt; sondern ich will gegenwärtig nur das abscheuliche Laster der Hurerey und des Ehebruchs rügen, ein Laster, welches absonderlich im vorigen Winter und Frühjahr von Fremden und Einheimischen nicht heimlich, sondern recht öffentlich in unser Stadt getrieben worden, und womit sich

Mich. 7, 6.

Jerem. 9, 3.
u. f.

sowohl die verhurten Weibspersonen als die geilen Ammonsbrüder Fluch und Verderben auf den Hals geladen. O daß doch dieses abscheuliche Laster nicht sogar traurige Folgen hinter sich gelassen hätte! Denn, man findet anieho, daß es sogar die zarte Jugend eingenommen, da Kinder von 6, 7 Jahren schon die ärgsten Zoten und Possen, so wie sie solche gehöret haben, von sich vernehmen lassen.

Und was soll ich von andern unter uns im Schwange gehenden Sünden, von Nachgier, Unversöhnlichkeit, von Haß und Neid, von Trunkenheit und Böllerey, von Fressen und Sauffen, von dem verdammten Spielen, von Lieblosigkeit gegen den Nächsten, und von andern Lastern mehr sagen? Gewis! ich würde nicht fertig werden, wenn ich nur das fürnehmste davon anführen wollte. Ach, meine Eheuresten, ach daß wir Wasser gnung hätten in unsern Häuptern, Jerem. 9, 1. und unsere Augen Thränenquellen wären, daß wir Tag und Nacht beweinen möchten unsere Sünden. Denn unsere Sünden gehen über Ps. 38, 5. 6. unser Haupt; wie eine schwere Last sind sie uns zu schwer worden. Unsere Bunden stinken und eitern für Thorheit. Wenn nur ein ieder Jerem. 9, 12. unter uns weise wäre, und liesse es ihm zu Herzen gehen, und thäte, was des HErrn Mund zu ihm saget. Ist es bey so bestallten Sachen wohl Wunder, wenn die tödtende d. i. die mit dem Tode, mit Jammer und Strafe drohende Stimme des HErrn zu dem Sünder 3) aber meist umsonst. redet? Sünder im Volk, hast du sie im Gesetze gehöret? Hast du sie gehöret und in Acht genommen? Hast du sie in jener feurigen Gluth gehöret, durch welche unsere arme Stadt zu einem Stein- und Aschenhaufen worden? O daß du mit einem überzeugenden Ja! auf diese Fragen antworten könntest. Allein, die noch immer fortdauernde Bosheit deines Herzens, erweist gerade das Gegentheil. Zwar hörte der Gerechte die Stimme des HErrn, und seufzete mit Israel: Ach, HErr, unsre Missethaten habens ja verdienet, aber hilf uns doch um deines Namens willen, denn unser Ungehorsam ist groß, damit wir wider dich gesündigt haben. Du aber bist der Trost Israel und ihr Nothhelfer. Warum stellst du dich, als wärest du ein Gast im Lande, und als ein Fremder, der über Nacht darinnen bleibt? Warum stellst du dich, als ein Held der verzagt ist, und als ein Riese, der nicht helfen kan? Du bist doch ja unter uns, HErr, und wir heissen nach deinem Namen. Verlaß uns nicht. So seufzete, so rief, so flehete das redliche Zion des HErrn, bey Anhrung der Stimme des HErrn, im Feuer. Aber . . . hier schauert mir die Haut, wenn ich an die Hartnäckigkeit des Sünders gedenke! Er ver-

Jerem. 14, 7.
u. f.

verstopfte muthwillig die Ohren, um die Stimme des HErrn nicht zu hören. Er gieng in seinen verkehrten irdischen Sinn immer weiter dahin, zu thun was nicht tauget. Er mochte sich selber nicht erkennen lernen. Ja, er erklärte sich wohl gar mit stolzem Muthe gegen diejenigen, welche ihm die Größe seiner Thorheit vorhielten, mit dem verkehrten Israel: Nach dem Worte des HErrn, das du uns sagest im Namen des HErrn, wollen wir dir nicht gehorchen, sondern wir wollen thun nach alle dem Wort, das aus unsern Munde gehet. Ja, ja! ihr Sünder, nach dem Befehl und Zeugniß; werdet ihr das nicht sagen, so werdet ihr die Morgenröthe nicht haben.

Jerem. 44, 16.
17.

Jes. 8, 20.

II. Theil.

Wohlan, darum, ihr Seelen, die ihr mit dem rosinfarbenen Blute Jesu theuer erkaufet und erlöst seyd, höret die Stimme des HErrn, der in seinem feurigen Befehl, der in Blut und Flamme zu euch redet. Ach Obrigkeit, Lehrer, Gelehrte, Kaufleute, Künstler, Handwerker, Bürger und Einwohner nehmet sie zu Ohren. So werdet ihr nicht ferner die tödtende Stimme des HErrn, nein! seine lebendigmachende Stimme, die allen Gerechten zu ausnehmenden Troste reichende Stimme des Evangelii hören, worauf wir jetzt im andern Theile unsrer Andacht noch mit mehreren merken wollen.

1) Bewiesen
aus dem Text.
Sie ist

Die Veranlassung hierzu finden wir in unserer heutigen Epistel. Denn der Apostel gedenket darinn des Geistes, der da lebendig machet, das ist, des Evangelii. Er nennet es den Geist, weil es nicht nur vom Geiste Gottes eingegeben worden; sondern auch durch dessen göttliche Kraft in denen Wiedergeborenen ein neues Leben wirket. Wenn er aber des Geistes, der da lebendig machet, gedenket, so führet er uns auf die Kraft des Evangelii, welche uns geschickt machet, die göttlichen Befehle zu vollführen; auf diejenige Kraft, welche alle die den Wirkungen des HErrn gehorchen, um ihres Glaubens willen, von dem schrecklichen Todesurtheile des Befehles frey spricht, und des ewigen Lebens versichert. Darum heisset auch das Predigtamt des neuen Bundes, B. 9. Das Amt, das die Gerechtigkeit prediget: (*ἡ διακονία τῆς δικαιοσύνης*) die Bedienung der Gerechtigkeit, weil dasselbe die gerechtmachende Lehre des Evangelii, die wahre und vor Gott geltende Gerechtigkeit allen gnadenhungrigen Seelen bekannt machet und offenbaret. Man lese nur die Propheten, durch welche der Herr im alten Bunde geredet. Man höre nur die gewaltige Stimme Jesu, durch den der Herr in den Zeiten neuen Testaments das Evangelium geoffenbaret. Man ziehe die heiligen Evangelisten und Apostel zu Rathe, welche das Evan-

Evangelium in alle Lande ausgebreitet, und auf Befehl ihres HErrn und Meisters, Jesu, dessen Reich durch die Predigt des Wortes erweitert haben.

Auch hier erschallet die Stimme des HERRN aus dem Feuer. Denn das Evangelium ist B. 10. nicht nur eine Klarheit, eine überschwengliche Klarheit, d. i. eine Klarheit, die der Klarheit des Befehles bey weiten vorgehet; sondern der Erlöser, durch welchen es denen Menschen verkündigt worden, nennet es auch selbst ein Feuer, wenn er sich erklärt: Ich bin kommen, daß ich ein Feuer anzünde auf Erden. Wie sollte darum nicht die lebendigmachende Stimme des Evangelii eine Stimme des HERRN aus dem Feuer können genennet werden?

Indes ist diese gewaltige Feuerstimme des HErrn nicht nur eine helle und durchdringende, sondern auch eine liebevolle Stimme, eine trostreiche Stimme.

Sie ist helle und durchdringend. Denn sie erget an das ganze menschliche Geschlecht. War das Elend, der Jammer, desselben und nach dem leidigen Sündenfalle unsrer ersten Eltern allgemein; so verkündigte auch das Evangelium bereits im Paradiese eine allgemeine Gnade, eine Gnade, die nach den Befehlen des Erlösers: Lehret alle Völker! durch die Apostel allen Völkern der Erden, ohne Ausnahme, sollte vorgetragen werden; und deren Schall, nach den Zeugnissen des vornehmsten unter den Aposteln, auch in alle Lande ausgegangen. Ueberhaupt finden wir die Allgemeinheit derselben in Röm. 10, 18; den Briefen der Zeugen Jesu: Gott, heißt es in denselben, Gott will daß allen Menschen geholfen werde, und sie zur Erkenntniß der Wahrheit kommen. Nicht minder: Gott will nicht, daß jemand verlohren werde, sondern, daß sich jedermann zur Buße bekehre. Ferner: Das ist ie gewislich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus kommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

Die liebevolle, o eine freundliche Stimme! Ist das Evangelium nach B. 6. unsrer Epistel, der Geist, der da lebendig machet; wie sollte denn die Stimme, die solches offenbaret, anders als lieblich und erquickend seyn? Und wessen Stimme ist es denn? Es ist die Stimme eures und meines Jesu. Es ist die Stimme seiner Boten, der Propheten und Apostel. Es ist die Stimme aller getreuen Lehrer und Prediger, durch die der Herr redet. Es ist die Stimme unsers Jesu, nicht eines blossen Menschen, ob er dieselbe schon

schon in menschlicher Gestalt erschallen läßt; nein! es ist eine erhabene, eine göttliche Stimme, die Stimme eines Menschen, der in der Höhe GOTT der HERR ist. Sie machet lebendig. Denn, derjenige, aus dessen Munde sie erschallet, ist das selbstständige Leben. Er ist der Fürst des Lebens. Er ist die Quelle des Lebens. Er hat sein theures Leben für uns Menschen in den Tod gegeben, nur, damit er uns aus Kindern des Todes zu Kindern und Erben des Lebens machen möchte. Sie, die Stimme des Evangelii, aus dem Munde Jesu, ist liebreich. Denn er, Jesus, ist die Liebe. Er liebet uns nicht nur als Werkzeuge seiner Hand, als seine Geschöpfe; sondern er liebet uns auch als das Volk seiner Weide und Schaaf seiner Herde, als diejenigen, welche er durch sein theures Veröhnungs-Blut erkauffet, da er uns allesamt geliebet, und sich selber für uns dargegeben. Sie, die Stimme Jesu, im Evangelio, ist freundlich und angenehm. Denn er ist die Freundlichkeit die Heiligkeit selber, von dem man billig, wie der Mann Gottes Moses, ausrufen mag:

Tit. 3, 4. Wie hat der HERR die Leute so lieb! Darum hat er auch dich so reizenden Eigenschaften in seinem ganzen Wandel auf Erden, gegen Freund und Feind, absonderlich in seinen Predigten erwiesen. Wie freundlich, wie holdselig ist die Stimme, die da mit einen herzlichen

5 Mos. 33, 3. Verlangen uns alle selig zu haben ruffet: Thut Buße und glaubet an das Evangelium? Wie angenehm, wie liebreich sind die Lippen,

Marc. 1, 15. von welchen die unvergleichlichen Worte erschallen: Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seyd, ich will euch erquickern? Wie huld- wie gnadenreich ist die Verheißung, so aus seinen wahrhaften Munde gehet: Wer zu mir kömmt den will ich nicht hinaus stoßen? Liebreichster Jesu, möchte ich doch fast aufser mich gerathen, wenn ich den Reichthum deiner Liebe, die Breite, die Länge, die Tiefe und die Höhe deiner Gnade, und die Höhe deiner Lehre, samt der Fülle göttlicher Weisheit in derselben wahrnehme und mit Aufmerksamkeit überlege. Um meinet, um unser aller willen verlässest du den erhabenen Thron des Himmels, und kömmtst hernieder ins Elend dieser Welt. Um meinet, um unser aller Willen erscheinst du in einer armseligen Gestalt, um mich, um uns alle reich, erhaben und angesehen, zu geistlichen Königen und Priestern zu machen. Um meinet, um unser aller Willen thust du deine honigsüßen Lippen auf, und rufest in deinen lehrreichen und erwecklichen Predigten, die verkehrten Herzen, damit sie vom Wege, der zur Verdammniß führet, auf den Weg des Lebens treten mögen. Um meinet, um unser aller Willen

Willen leidest du alles und stirbest des bitteren Kreuzestodes, nur um uns arme und der Hellen und des Todes würdige, ewig, ewig glücklich zu machen. Wir erkennen solches mit ehrfurchtsvollen Danke! Wir küssen dich mit brünstiger Liebe. Wir lassen dich nicht in zuversichtlichen Glauben. Aber wir erklären uns auch, sobald wir die Freundlichkeit deiner Stimme hören, mit der Sulamith: Das ist die Stimme meines Freundes, der da anklopft. Mein Freund ist weiß und roth, auserkohren unter vielen tausenden. Seine Linke lieget unter meinem Haupte, und seine Rechte herzet mich. Seine Lippen sind wie Rosen, die mit fließenden Myrrhen triefen. Seine Kehle ist süße und lieblich. Sein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, eine Salbe, welche auch durch die Predigt der Propheten und Apostel ausgeschüttet worden, die auf seinen Befehl: Redet mit Jerusalem freundlich! auch das erquickende Wort der Vergebung der Sünden, des Lebens und der Seligkeit im Evangelio predigen müssen, wodurch sie allen Lehrern der Wahrheit zu einem nachahmungswürdigen Muster und Exempel worden.

Und eben aus dieser Quelle fließet auch die herzerquickende und trostreiche Stimme Jesu im Evangelio. Hieher! wer Rath, wer Hilfe, wer Trost und Erquickung nöthig hat. Im Evangelio von Jesu, in diesem Buche des Lebens, da, da, können wir beydes finden. Die Willen der Trübsal mögen noch so grimmig, noch so grausam, noch so rasend seyn; die gewaltige, die trostreiche Stimme meines Jesu wird auf unser inbrünstiges Gebeth und Flehen alsobald den Wellen gebiethen, daß sie schweigen und verstummen werden. Gmung! daß wir in der Zuversicht mit dem Apostel in unserer heutigen Epistel sagen können: Ein solch Vertrauen haben wir durch Christum zu GOTT: Ein Vertrauen, (*πεποιθασιν*) eine zuversichtliche Ueberzeugung von der Gnade Gottes in Christo Jesu. Denn eben diese ist der Grund der Freundlichkeit, der Liebe, der Treue, des blutigen Verdienstes unsers Jesu. Durch Christum, denn durch und in demselben sind alle Verheißungen bekannt gemacht, erfüllt und bestätigt worden. Zu GOTT aber, der in dem Veröhnungsblute seines Sohnes nunmehr nicht fernerweit als ein erzürnter Richter, sondern als ein liebreicher Vater muß angesehen werden, auf den wir einzig und allein in allen Stücken trauen können.

O süße, o ganz ausnehmende Tröstungen des Evangelii! Wie vergnügt, wie freudig bin ich doch, wenn ich die evangelischen Versicherungen meines Gottes höre: Fürchte dich nicht! Ich habe dich erlöset,

Hobel. 5, 2.
11. 16.

c) eine erquickende und trostreiche Stimme.

erlöset, ich habe dich bey deinen Namen gerufen, du bist mein. Denn so du durchs Wasser gehest, will ich bey dir seyn, daß dich die Ströme nicht sollen ersäufen; und so du durchs Feuer gehest, sollt du nicht brennen, und die Flamme soll dich nicht anzünden. Denn ich bin der HErr, dein Gott, der Heilige in Israel, dein Heyland. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlassen; aber mit grosser Barmherzigkeit will ich dich sammeln. Ich habe mein Angesicht im Augenblick des Zorns ein wenig von dir verborgen, aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen; und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen. Ist nicht Ephraim mein theurer Sohn und mein trautes Kind? denn ich denke noch wohl dran, was ich ihm geredet habe. Darum bricht mir mein Herze gegen ihn, daß ich mich sein erbarmen muß.

Jes. 54, 7. 8.

B. 20.

Jer. 31, 20.

2) angewendet und zwar
a) auf alle Christen insgesamt,

Möchten sich doch alle Christen diese treffliche Verheißungen Gottes zu einem heiligen und unwandelbaren Leben erwecken lassen, damit sie des daraus erfolgenden Trostes theilhaftig würden. Zwar schmüchelt sich der boshafte Sünder, der Heuchler, der den Schein eines gottseligen Lebens führet, aber dessen Krafft verläugnet, indem er den Namen eines Gerechten führen will, solcher Vortheile. Man soll ihn von Friede predigen; da doch nichts als Krieg in seiner Seele ist. Die göttlichen Strafgerichte, so um seiner Bosheit willen herein brechen, nennet er Kreuz, väterliche Züchtigungen Gottes; u. s. f. Darum will er auch in solcher Verfassung getröstet seyn; da man doch von Fluch, von Strafe, von Verdammniß mit ihm reden muß. Er fordert, man soll den Stab Sanft gegen ihn gebrauchen, da doch der Stab Wehe für ihn gehöret. Mein! meine Geliebten, beharrliche Sünder haben, als solche, keinen Theil an den süßen Tröstungen des Evangelii. Sie gehen in Stricken des Satans, so lange sie sich nicht bekehren. Sie sind dem Fluche und der Verdammniß unterworfen, so lange sie in ihrer Thorheit dahin gehen. Nur allein Sünder, welche durch wahre Buße und Glauben an das Versöhnungsblut des Erlösers, der Vorzüge der Kinder Gottes theilhaftig worden, allein die Stimme des HErrn ohne Rücksicht höret, wer den Willen seines Gottes in Gehorsam seines Geistes thut, wer sich für allen Thorheiten sorgfältig hütet; der wird die Süßigkeiten des Evangelii stromweise schmecken, und alle Leiden dieser Zeit, alle Heere banger Kümernisse getrost überwinden.

Das

Das ist ein Wort für euch, gekränkte Seelen, die ihr unter dem allgemeinen Jammer unsers traurigen Bochim weinet und klaget. Ihr sehet das Tabera eurer Wohnungen in Schutt und Asche vor euren Augen. Ihr findet, daß unser vor dem so lustiges Nain, zu einem bangen Trauerthale worden. Ihr winselt und heulet über den Verlust eurer Häuser und Wohnungen, eurer Güther und Haabe, eurer Bequemlichkeit und Ruhe. Ihr müßet zum Theil in Dürstigkeit und Armuth am Kummerfaden spinnen, und wisset nicht, wovon ihr wieder aufbauen, wovon ihr eure Handthierung wieder fortstellen, wovon ihr samt den Euern lebet sollet. Ja, ihr klaget mit dem gebeugten Israel, daß die Städte des Heiligthums, daß Zion zur Wüste worden, und zerstöret lieget, daß das Haus unsrer Heiligkeit, darinnen eure Väter den HErrn gelobet, mit Feuer verbrannt ist, das alles, was ihr Schönes hattet, zu Schanden gemacht worden. Das macht euch aufmerksam auf die Stimme des HErrn. Und da ihr sie aus dem Feuer gehöret, da ihr sie für die Stimme des HErrn erkandt, da ihr an eure Brust geschlagen; so werdet ihr auch im Glauben des Trostes theilhaftig werden, dessen die Stimme des HErrn im Evangelio uns versichert. Der HErr hat euch zerrissen; er wird euch wieder heilen. Der HErr hat euch zerschlagen; er wird euch wieder verbinden. Der HErr hat euch getödtet; er wird euch wieder lebendig machen. Der Israel zerstreuet hat, der wird es auch wieder versammeln, und ihrer hüten, wie ein Hirte seiner Heerde. Er wird das verlorne wieder suchen, und das verirrete wieder bringen, und das Verwundete verbinden, und des Schwachen warten. Er wird euer Trauern in Freude verkehren, und euch trösten und erfreuen nach eurer Betrübniß. Kurz! Er wird eure Mauern wieder aufrichten, und euren Jammer wenden, zum untrüglich gewissen Zeugnisse: Sein Rath sey wunderbar, und er führe alles herrlich hinaus.

Heilige und Geliebte! Nur noch zwey Worte sind es, welche ich eurer Andacht anempfehlen muß, ehe ich vor diesesmal diese heilige Städte verlasse. Ich rede iezo vor einer ansehnlichen Versammlung von Personen, welche theils die Prüfungen und Strafgerichte des HErrn im Feuer erfahren, und seine Stimme aus demselben vernommen; theils auch aus göttlicher Gnade und Barmherzigkeit, Schutz, Hülfe und Rettung erlangt haben. Mit beyden muß ich gegenwärtig noch insbesondere reden.

b) auf Lauban insbesondere.

Jes. 64, 10. 11.

Hosa 6, 1.

Jer. 31, 10.

Ezech. 34, 16.

Jer. 31, 13.

Anwendung, in zwey Ermunterungs Worten.

D 3

Ach,

1) an die
durch Feuer
Verunglück-
ten.

Ach, Seelen! die ihr eurer Wohnungen, eurer Güther und Haabseligkeiten, eures Vermögens in jener fressenden Feuerogluth beraubt worden, höret, ach höret die Stimme des HErrn, der aus derselben mit euch geredet. Wachtet auf, ihr Schlafenden, ihr trägen Seelen, die ihr gleichsam in einer geistlichen Schlaffucht euch befindest, ohne Gefühl des Elendes das diesen Jammer euch zugezogen, ohne Nachdenken, ohne zu fragen: Was soll ich thun? Wie wird es werden? Wachtet auf! Die Stimme des Geistes Gottes rufet euch selber: Wache auf, der du schläfdest und stehe auf von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Mendert, bessert, verdammet das alte, verkehrte, eitle, sündige Leben, das aus dem Satan ist. Gehet aus aus dem sündigen Sodom der Welt, damit ihr in den blutigen Wunden Jesu das sicherste, das beste Zoar finden möget. Gehorchet, gehorchet der Stimme des HErrn, die aus dem Feuer zu euch geredet. O wie wird der HErr nach seinen strengen Ernst und Eifer euch denn sowohl thun, wenn ihr seine Stimme höret. Seine Gnade wird über euch seyn wie eine Thaumwolke des Morgens, und wie ein Thau, der sich frühe Morgens ausbreitet. Er wird gedenken an seinen Bund, den er mit euch gemacht hat zur Zeit eurer Jugend. Einen ewigen Bund wird er mit euch aufrichten. Auch in diesen Tagen wird seine Barmherzigkeit und Treue beständig ob euch walten. Denn, Gott ist getreu, der euch nicht wird lassen versuchet werden über euer Vermögen, sondern machen, daß die Versuchung solch ein Ende gewinne, daß ihr es könnet erragen. Nur, meine Theuresten heute, heute, so ihr des HErrn Stimme höret, so verstocket eure Herzen nicht.

2) an die,
welche unver-
sehrbt geblie-
ben.

Mit euch, Geliebte! welche die Hand des HERRN sowohl in als bey dem Feuer aus väterlichen Erbarmen lieblich beschützet hat, mit euch muß ich noch anieho reden. Glaubet ja nicht, daß ihr etwa besser, frömmere, heiligere und gerechtere seyd, als die grosse Anzahl derer, die das Unglück vom HErrn in diesen Tagen betroffen. Ihr habt mit euren Thorheiten, mit euren Sünden und Uebertretungen gleichergestalt den Zorn des Allerhöchsten verdient. Ihr habt vielleicht ebenfalls Holz und Stroh zu diesem Straffeuer hinzugebracht. Ihr habt zum Theil nach Art der Verkehrten und Boshaften die Werke der Finsterniß recht ohne Scham und Scheu begangen. Ach darum so höret die Stimme des HErrn, die aus dem Feuer der Verunglückten an euch ergethet. Geschiehet das am grünen Holz, was will am dürrer werden. Höret sie, ihr Sünder,

zum

zum Schrecken. Wo ihr euch nicht bessert, so wird es euch allen auch also ergehen. Höret sie, ihr Frommen und Gerechten, zur Ermunterung. Siehe! in meine Hände hab ich dich gezeichnet. Höret sie, damit euch Gott wieder höre.

Erhebet hiernächst die Stimme des Dankens und des Rühmens zu Gott, der euer Haus und Hof sammt den Eurigen so väterlich beschützet, der euch wie einen Brand aus dem Feuer errettet hat, so daß ihr mit dem Könige und Propheten sagen möget: Wir sind vor vielen wie ein Wunder, aber du, o Gott! bist unsre Stärke, unsre Zuversicht. Laß unsern Mund deines Lobes und Preises voll seyn täglich. Bittet GOTT, daß er fernerweit mit seiner Obhut über euch und über das Eure walten, und mit seinen Thätigen euch bedecken wolle. Aber bethet auch zu GOTT für eure armen, elenden, abgebrannten Mitbürger, für die Sünder, daß der HErr ihr steinernes Herz in ein fleischernes verkehre; für die Gerechten, daß er sich dieselben anbefohlen seyn lasse; für die Armen, daß er ihre Hülfe, für die Bedrängten, daß er ihr Beystand, für die Betrübten, daß er ihr Trost sey, ja für alle, daß der HErr Lauban baue, und erscheine in seiner Ehre, auf daß man zu Zion predige den Namen des HERRN, und sein Lob zu Jerusalem.

Nun, so rede denn, o HERR! wir, deine Knechte, hören. Rede! aber nicht im Zorn und Eifer, sondern lieblich, gnädig, freundlich, voll Erbarmen. Laß dir, getreuer Gott, alle betrübte und jammervolle Abgebrandte anbefohlen seyn. Siehe auf dein Zion, das in der Asche wüste lieget, und richte es wieder auf. Denn es ist Zeit, daß du ihm gnädig seyst, und die Stunde ist kommen. Deine Knechte sehen gerne, daß es bald gebauet würde, daß seine Steine und Kalk zugerichtet würden. Siehe auf die theuren Väter dieser Stadt, und sende Ihnen Weisheit und Kraft aus der Höhe, den Bedrängten mit Rath und That beyzustehen, und die gute Ordnung wieder herzustellen. Siehe auf unsre in der Asche liegende Schule, und baue sie wieder, damit darinnen gute Christen, rechtschafne Bürger und Werkzeuge deiner Ehre in allen Ständen gebildet werden. Siehe auf alle verunglückte Bürger und Einwohner unsrer Stadt, und laß von deinem Heiligthume ihnen Hülfe wiederfahren. Siehe auch auf diejenigen, welche in der Blut des Feuers, o welch ein jämmerlicher

32 Eine doppelte Stimme des HErrn aus dem Feuer ic.

liches Schicksal! Ehegatten, Kinder, Freunde und Anverwandten verlohren haben, und sprich ihnen ein Wort des Trostes zu, das ihre geschlagene Wunden heile. Ja, siehe auf uns alle, die wir die Deinen sind, und laß uns, wir mögen im Feuer verunglücket, oder unversehrt geblieben seyn, die erquickende Stimme hören: Ich, ich bin eure Hilfe. *Psalm 35, 3.* Ja! HErr, du bist unser Vater; wir sind der Thon, du bist unser Töpfer; und wir alle sind deiner Hände Werk. *Jes. 64, 8. 9.* Siehe doch das an, daß wir alle dein Volk sind. Wir halten dich bey deinem Worte im Glauben. Wir getrösten uns dessen in gewisser Zuversicht. Wir gründen uns darauf in ungezweifelnder Hoffnung.

HErr Gott Vater im Himmel, erbarme dich über uns.

HErr Gott Sohn, der Welt Heyland, erbarme dich über uns.

HErr Gott Heiliger Geist, erbarme dich über uns.

O du heilige und hochgelobte Dreyeinigkeit, erbarme dich über uns. Sey uns gnädig, vergieb uns unsre Sünde, hilf uns, wo uns Hilfe nöthig ist, und schenk uns deinen zeitlichen, geistlichen und ewigen Frieden. Amen.

Amen! das ist, es werde wahr.
Stärk unsern Glauben immerdar,
Auf daß wir ja nicht zweifeln dran,
Was wir hiermit gebethen habn.
Auf dein Wort, in den Namen dein,
So sprechen wir das Amen fern. Amen!

Gott allein die Ehre!



TABEERA LAVBANA, *Trubl.*

d. i.

des schrecklichen und entsetzlichen

Laubanischen Brandes

(im Jahr 1760, den 14ten des Heumonats)

aufgerichtetes Denkmal

in einer ausführlichen und zuverlässigen Beschreibung desselben,
samt beygefügtten geschichtlichen Anmerkungen

von den Bränden und andern Unglücksfällen,

in ältern und neuern Zeiten

die Sechststadt Lauban

betroffen

von

Karl Gottlob Dietmann,

Warner zu H. L. G. baselbst,
der Herrsch. deutschen Gesellschaft in Jena außerordentliches Mitglied.



Lauban,
Druckts. und verlegt's Nikolaus Schills Witwe.

445882